

Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins im Jahre 1910 : Bericht des Zentralvorstandes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des
Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Präsident der Konferenz, Dr. Balsiger, konstatierte hierauf, zumal trotz mehrfacher Aufforderung niemand eine gegenteilige Meinung vorbrachte, dass die Konferenz einmütig das Uebereinkommen mit dem Gewerkschaftsbunde wünsche. Er sprach die Hoffnung aus, dass bis zur nächsten Delegiertenversammlung alle Genossenschaftler eingesehen haben möchten, dass zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften kein Gegensatz, sondern nur innige Berührungspunkte bestehen.

Die Verhandlungen von St. Gallen beginnen also schon Früchte zu tragen, was im Interesse der Gewerkschaftsbewegung nur zu begrüßen ist!

Argus.



Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins im Jahre 1910.

I.

Bericht des Zentralvorstandes.

Der vorliegende Jahresbericht hat eine etwas veränderte Gestaltung und Erweiterung erfahren. Einer Anregung von Zentralvorstandsmitgliedern und Sektionsvorstandsmitgliedern folgend, sind der Berichterstattung der Zentralleitung und der Sektionen einige Aufsätze zeitgemässen Inhalts vorausgeschickt worden.

Im Berichtsjahr hat sich der Schweiz. Gewerbeverein mittelst einer Revision der Statuten eine neue Organisation gegeben, von welcher gesagt wird, dass sie den veränderten Zeitverhältnissen und der steten Entwicklung besser angepasst erscheine. Auf Grund dieser Reorganisation werden an die einzelnen Glieder des Verbandes grössere Anforderungen gestellt.

Zur Unterstützung dieses Versuches wird empfohlen, die Sektionen möchten verpflichtet werden, alljährlich den Jahresbericht zum Gegenstand eines Referates oder Vortrages zu machen. Es würde dadurch erreicht, dass die Einzelmitglieder mehr Einsicht in die Tätigkeit des Schweiz. Gewerbevereins erhielten.

Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Berichtsjahres 48,569 gegen 54,005 am Ende des Berichtsjahres, davon 2536 Nichtgewerbetreibende. Die Zahl der Sektionen stieg von 173 auf 176.

Ueber die Tätigkeit des Sekretariates wird das in den früheren Berichten Gesagte bestätigt: Die Arbeit vermehrt sich infolge der Ausdehnung des Vereins und stets neuer Aufgaben von Jahr zu Jahr.

Durch die Revision der Vereinsstatuten ist eine neue Instanz, der «weitere Zentralvorstand», geschaffen worden. Diese Erweiterung ermöglicht jedem dem Verein als Sektion angehörenden Berufsverband, je nach seiner Mitgliederzahl 1 bis 2 Delegierte in den weitem Zentralvorstand zu wählen. Der Zweck der Erweiterung ist somit die bessere Fühlung der Berufsverbände unter sich und mit dem Gesamtverband und die gründlichere Behandlung der gewerblichen Zeitfragen, speziell die erfolgreichere Abwehr und Bekämpfung von Streiks.

Die Jahresrechnung ergibt an Gesamteinnahmen Fr. 46,937.27 bei einem Saldo von Fr. 13,368.77 von voriger Rechnung, die Gesamtausgaben betragen Fr. 36,963.90, bleibt ein Saldo von Fr. 9983.37 auf neue Rechnung.

Eingangs des Kapitels «Gewerbliche Zeitfragen» wird darauf hingewiesen, dass in einer vom schweiz. Industrieministerium einberufenen Konferenz von Vertretern ver-

schiedener Interessenkreise für die Vorarbeiten zur gesamten Gewerbegesetzgebung ein Programm aufgestellt worden ist. Man kam, wie wir aus der Eingabe des Schweiz. Arbeiterbundes an das eidg. Industrieministerium betreffend den unlauteren Wettbewerb und die Regelung des Lehrlingswesens erschen können, überein, es sei die Gewerbegesetzgebung derart in die Hand zu nehmen, dass nicht eine allgemeine Gewerbeordnung aufgestellt werden solle, sondern dass Einzelgesetze zu erlassen seien. Als erste Gesetzesaufgaben wurden bezeichnet: Schutz des Gewerbebetriebes (Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb), Ausverkäufe, Abzahlungsgeschäfte, Hausier- und Submissionswesen. Schutz des Lehrlings (eidg. Lehrlingsgesetz). Schutz des Arbeiters (Arbeiterschutzgesetz für die nicht dem eidg. Fabrikgesetz unterstellten gewerblichen Betriebe).

Das Hauptinteresse des Arbeiters liegt unbedingt beim Schutz des Lehrlings und des Arbeiters. Hierin sieht der Arbeiterbund den wichtigsten Teil der einstweilen zur Regelung vorgesehenen Materie. Nichtsdestoweniger hat das Schweiz. Arbeitersekretariat sich mit der Aufgabe befasst, einen Entwurf mit Motiven auch für das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb auszuarbeiten. Diese Arbeit ist in der besagten Eingabe an das eidg. Industrieministerium erschienen.

Dem Jahresbericht des Schweiz. Gewerbevereins zufolge ist Sekretär Krebs beauftragt worden, mit der Ausarbeitung eines Entwurfes zu einem Bundesgesetz betreffend Berufslehre und Berufsbildung, zu welchem die leitenden Grundsätze vom Zentralvorstand aufgestellt sind. Die Vorarbeit zum Bundesgesetz über das Arbeitsverhältnis soll ebenfalls begonnen worden sein. Wir werden also wohl nicht zu lange zu warten brauchen, um die Ansichten der leitenden Kreise des Schweiz. Gewerbevereins über diese Materie zu vernehmen. Im Jahresbericht selber spricht sich schon Sekretär Dr. F. Vollmar in einer längeren Abhandlung über die Schaffung eines Bundesgesetzes zum Schutz des Gewerbebetriebes aus. «Die Gewerbegesetzgebung dürfte den Sektionen in der nächsten Zeit reichlichen Stoff zu Diskussionen bieten», heisst es im Bericht. Wir glauben, auch unsere Arbeiterorganisationen hätten allen Grund, diesen Fragen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

In weiterer Besprechung der «gewerblichen Zeitfragen» wird über die Kranken- und Unfallversicherung gesagt, dass der Schweiz. Gewerbeverein auch fernerhin prinzipiell für das Zustandekommen der Kranken- und Unfallversicherung tatkräftig wirken werde, trotzdem man nicht allen seinen Forderungen entgegengekommen sei.

Das neue *Obligationenrecht* bildete als fünfter Teil des Zivilgesetzbuches das Haupttraktandum der Delegiertenversammlung 1909 in Sitten. Die Zentralleitung wurde damals beauftragt, nach Kräften dahin zu wirken, dass erstens das Prinzip der Ablösung der Haftpflicht, wie es in der Versicherungsvorlage aufgenommen worden, nicht durch Bestimmungen durchbrochen werde, wie sie im Art. 1381 enthalten sind, zweitens die Belastung der Arbeitsherren auf die in der Versicherungsvorlage des Nationalrates vorgesehene beschränkt bleibe, und drittens der Arbeitsherr nicht zu Lohnentschädigungen an seine Arbeiter während deren Militärdienst verpflichtet werde in Fällen, in denen er für diesen Lohn keinen Gegenwert hat.

Es wurde in diesem Sinne eine Eingabe gemacht und Zentralpräsident Scheidegger hat sie im Nationalrat verfochten.

Die eidgenössischen Räte haben, allerdings nicht ohne Kampf, die beanstandeten Bestimmungen aufgehoben und durch die bisher bestandenen Bestimmungen ersetzt. Damit wurde eine befriedigende Lösung gefunden.

Der *Revision des eidg. Fabrikgesetzes*, dieser wichtigen Zeitfrage, hat die Zentralleitung ebenfalls stets die volle Aufmerksamkeit geschenkt. Mit Bedauern wird konstatiert, dass die Vertreter des Schweiz. Gewerbevereins in der vom eidg. Industriedepartement bestellten Expertenkommission in der Verteidigung des Vereinspostulats nicht den gewünschten Erfolg erzielt hat.

Zur Frage der *Sonntags- und Nachtarbeit* übergehend, wird gesagt, dass schon im letztjährigen Bericht die Rechtsungleichheit und Unzulänglichkeit unserer heutigen Gesetzgebung zu Ungunsten der kleineren Betriebe dargelegt und gezeigt worden sei, dass in der Arbeiterschaft die Tendenz obwalte, möglichst viele dieser kleinen Betriebe dem Fabrikgesetz sowie den kantonalen Gesetzen betreffend Sonntags- und Nachtarbeit und dergleichen zu unterstellen. Eine befriedigende Lösung solcher Fragen müsse im *eidg. Gewerbegesetz* gemacht werden. Die dabei ausgesprochene Erwartung, dass die gewerblichen Orts- und Berufsverbände der Meister gegen jene «die freie Berufsausübung beeinträchtigenden Bestrebungen» (!) energisch Stellung nehmen möchten, hat sich zum Teil erfüllt. Namentlich ist der schweiz. *Bäckermeisterverband* gegen die Tendenz, in einigen Kantonen ein Verbot der Nachtarbeit im Bäckergewerbe einzuführen, energisch aufgetreten. Die Frage bildete das Haupttraktandum des Bäckermeisterverbandes in Basel. Ferner hat dieser Verband eine Broschüre veröffentlicht, welche die bestehenden Verhältnisse der Nachtarbeit, gestützt auf vorgenommene Erhebungen, darstellt und die Notwendigkeit eines Verbotes bestreitet.

Es wird weiter versichert, dass die Vertreter des Schweiz. Gewerbevereins in der Expertenkommission betr. Revision des Fabrikgesetzes gegen bezügliche Anträge (Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien) energisch Stellung genommen haben. Es wird auch nicht als glaubhaft angenommen — und wir stimmen dem Berichterstatter des Schweiz. Gewerbevereins zu — dass man in nächster Zeit auf dem Wege der *Bundesgesetzgebung* zu einem solchen Verbot gelangen werde. Wohl aber drohe ein solches Verbot in einzelnen Kantonen.

Wir wollen hoffen, dass diese Befürchtung der Gewerbevereiner bald in Erfüllung gehen möge. Dazu ist es aber nötig, dass die Genossen in den einzelnen Kantonen sich an der *energischen* Stellung unserer Gegner ein Beispiel nehmen und gleichfalls energisch darauf hinarbeiten, dass die Befürchtungen derselben in Erfüllung gehen.

Von der *kantonalen Gesetzgebung* über das *Lehrlingswesen* wird konstatiert, dass dieselbe seit einiger Zeit in einen Stillstand eingetreten ist, wozu die Aussicht auf den baldigen Erlass eines Bundesgesetzes etwas beitragen möchte. Zurzeit bestehen 13 kantonale Gesetze über die Berufslehre; in zwei Kantonen (Appenzell und St. Gallen) sind die Gesetzesvorlagen vom Volke verworfen worden.

Die Verhandlungen zwischen dem Ingenieur- und Architektenverein, dem schweiz. Baumeisterverband und mehreren baugewerblichen Berufsverbänden, die dem Schweiz. Gewerbeverein als Sektion angehören, für eine Vereinbarung über *gemeinsame Leitsätze* betreffend das *Submissionsverfahren* bei Hoch- und Tiefbauten sind endlich im Berichtsjahr zu einem Abschluss gelangt.

Damit ist auch eine verwandte Angelegenheit, die den Zentralvorsand des Schweiz. Gewerbevereins andauernd beschäftigte, erledigt worden, wenigstens wird die Hoffnung ausgedrückt, dass dies der Fall sei. Im Jahre 1902 nahm der Schweiz. Gewerbeverein auf Veranlassung der Maler- und Gipsermeister sowie einiger anderer Berufsverbände die Frage der Aufstellung *einheitlicher Massmethoden* sowie die *Regelung des Submissionswesens* in die Hand. Es kamen einheitliche «Leitsätze» zustande.

Der vom Schweiz. Gewerbeverein eingereichte Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend den Schutz des

Gewerbebetriebes enthält auch Bestimmungen betreffend Submissionswesen, Unterbieten, Schleuderpreise etc.

Im Bestreben, unter den Unternehmerorganisationen eine bessere Fühlung zur Wahrung gemeinsamer Interessen herzustellen, ist mittelst der neuen Statuten ein neues Organ, der «weitere Zentralvorstand» geschaffen worden. Damit konnten auch die Kompetenzen und Aufgaben, welche bisher der Zentralleitung des Schweiz. Gewerbevereins bei allen *Massnahmen zur Abwehr und Bekämpfung von Streiks und Boykotts* obgelegen haben, einem *Kartellverband aller dem Schweiz. Gewerbeverein angehörenden Berufsverbände* übertragen werden, der nun unter die Leitung einer *ständigen Spezialkommission* gestellt worden ist, welche sich *ausschliesslich mit der Streikbekämpfung* zu befassen hat.

Sehr bemerkenswert ist auch folgende Stelle im Bericht:

«Die Organisation der gewerblichen Arbeitnehmer folgt dem Beispiel anderer Interessengruppen, sie wird ebenfalls immer mehr *international*. Mehrere Berufsverbände der Schweiz haben mit den berufsverwandten anderer Länder Vereinbarungen getroffen oder solche vorbereitet, um sich in wirtschaftlichen Kämpfen und andern gemeinsamen Interessenfragen gegenseitig zu unterstützen und zu unterstützen.»

Wir haben es also auch hier mit einer *Verschärfung des Kampfes des organisierten Unternehmertums mit der organisierten Arbeiterschaft* zu tun, und nicht nur auf nationalem, sondern auch auf internationalem Gebiete. Das ist uns zwar nichts Neues, köstlich ist aber trotzdem dieses offene Bekenntnis. Die «internationalen Gesellen» haben sicherlich ihre Freude daran, sie werden gleichfalls daraus ihre Konsequenzen ziehen.



Kongresse und Konferenzen.

Der schweizer. Gewerkschaftskongress in St. Gallen.

I.

Wie dies vorher angezeigt wurde, fand am 24., 25. und 26. September letztthin der Kongress des Gewerkschaftsbundes im Hotel St. Leonhard in St. Gallen statt.

Die Wetterheiligen waren dieser Veranstaltung des schweizerischen organisierten Proletariats in der Metropole der Stickereiindustrie nicht günstig gesinnt. Eiskalter Wind und Regenwetter empfing die Delegierten, die einzeln schon am Freitag abend am Kongressort einrückten, so dass jedermann froh war, möglichst bald Unterkunft zu finden und sich von den Strapazen einer langen Reise auszuruhen. Mit Ausnahme der Appenzeller müssen nämlich alle Schweizer eine grosse Reise machen, um nach St. Gallen zu kommen. Von den Ausländern sind nur die Oesterreicher in erreichbarer Nähe angesiedelt, weshalb sie auf eine besondere Delegation verzichten konnten.

Wenn zu alledem nach den schönen Sommertagen plötzlich ein regelrechtes Hundewetter so kräftig einsetzt, wie dies in St. Gallen passierte, dann wird einem die Stimmung für den Kongress ordentlich verdorben.

So darf man sich nicht wundern, dass am Samstag morgen beim Eintritt ins Lokal die meisten Delegierten trübe, sogar saure Gesichter schnitten. Einzig unser Freund, der kurze Friseur, brachte etwas Leben in die Bude, indem er, mit riesiger Stange bewaffnet, wie ein aufrechter Monoplan beständig von einer Ecke des Saales zur andern flog, bald den Ofen heizte, bald die Fenster aufriss, Bankettkarten feilbot oder ähnliche zur Unterhaltung der Delegierten bestimmte Leistungen vollbrachte.